



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 42/2005

IM „DAZWISCHEN“ WÄCHST HOFFNUNG...

Osternacht, Lesejahr A

Alexandra Freinthal, Linz

SCHRIFTTEXTE

Gen 12, 10-20 Ex
14,15 – 15,2.20f.
Jes 49, 14 – 22

Mt 28, 1 – 10

EINLEITUNG

Erfahrungen des „Dazwischen“, des „Zwischenlandes“, des „Schon – und doch noch nicht“ gibt es im Leben eines Menschen viele... (*Anwesende nachdenken lassen*) - z. B. Trauer, Berufseinstieg, Beginn eines neuen Lebensabschnittes, Geburt eines Kindes, ... Auch wir befinden uns gerade in einem „Zwischenland“, wir sind - mitten in der Nacht oder vielleicht bei Morgendämmerung - zusammengekommen, um das Geheimnis zu feiern, dass sich im Aushalten dieses „Dazwischen“ das Geheimnis der Auferstehung Jesu offenbart. Die Lesungen wie auch das Evangelium dieser Nacht sprechen von diesen „Zwischenländern“ und von Gottes Willen, das Geschick der Menschen, die sich darin befinden, zum LEBEN zu wenden.

GEDANKEN ZU DEN LESUNGEN

Es wäre schön, wenn für jede der angeführten Lesungen eine passende Bildfolie, die die weibliche Komponente der Lesungen ausdrückt, aufgelegt werden könnte (auf Overhead und jeweils ein paar Momente lang mit Musikuntermalung wirken lassen), bevor der Text der Lesung vorgetragen wird.

Gen 12, 10-20: Abram und Sarai in Ägypten (Bildfolie Instrumentalmusik)

Lesungstext anschließend Gebet:

Ewiger Gott, du wendest das Geschick **Abrams und Sarais** zum Leben. Wir staunen über deine Wunder. Das größte Wunder hast du uns in der Fülle der Zeit geschenkt,

das Wunder der Auferweckung deines Sohnes Jesus Christus. Er ist das Licht, das all unsere Dunkelheiten erleuchtet. Dafür danken wir dir und preisen dich in alle Ewigkeit.

Ex 14,15 – 15,2.20f: Das Wunder am Meer (Bildfolie Instrumentalmusik)

Lesungstext anschließend Gebet:

Ewiger Gott, du wendest das Geschick deines Volkes, rettetest es am Schilfmeer und befreist es. Mit **Miriam** schenkst du uns eine prophetische Frau, die im Zwischenland zwischen Untergang und Neubeginn, Gottes wunderbares Wirken erkennt und preist. In der Auferweckung deines Sohnes schenkst du uns Leben, das den Tod besiegt. Dafür danken wir dir und preisen dich in alle Ewigkeit.

Jes 49, 14 – 22: Die Vision der Heimkehr (Bildfolie Instrumentalmusik)

Lesungstext anschließend Gebet:

Ewiger Gott, du wendest das Geschick **deines Volkes** im Exil. Mitten in der Verzagtheit und am Rande der Verzweiflung lässt du neue Hoffnung keimen. Wie damals erfüllst du auch heute deine Verheißungen, holst uns aus Verzagtheit und Zweifel zurück ins Leben, durch Christus, unseren Bruder und Freund.

PREDIGTGEDANKEN zum Evangelium (Mt 28, 1-10)

Es gehört schon eine ganz gehörige Portion Mut dazu sich noch im Dunkel des neuen Tages, im „Dazwischen“ zwischen Tag und Nacht, aufzumachen, um zum Grab zu gehen, sich dem Ort des Todes auszusetzen ...

Wer kann schon erahnen, was der tiefere Beweggrund des frühmorgendlichen Aufbruches dieser beiden Frauen war? – Innerlich selbst im „Zwischenland“ – zwischen Verzweiflung über das schreckliche Ende ihres Freundes und vielleicht einer nicht zu tötenden Hoffnung, am Ort des Todes vielleicht doch ein Zeichen des Lebens zu entdecken? ...

Fest steht, Maria von Magdala ist nicht allein unterwegs, Maria ist mit ihr auf dem Weg, beide verfolgen das gleiche Ziel, sie möchten nach dem Grab schauen - was immer das auch heißen mag – ihre Solidarität stärkt ihren Mut.

Mit Erdbeben, himmlischer Engelsgestalt, Blitz und schneeweißem Gewand nähert sich Matthäus an das Geheimnis der Auferstehung an. Die Auferstehung Jesu ist nicht beschrieben, aber die Folgen auf Grab (Stein wird weggerollt) und Wächter (die ja wie tot umfallen vor lauter Angst!) sprechen eine eindeutige Sprache.

Die beiden Frauen kommen in ihrer Trauer (Trauer = Zwischenland, zwischen Tod und Leben, zwischen Hoffnung und Verzweiflung), noch in der Dunkelheit der Morgendämmerung (auch dies ist ein Dazwischen, Zwischenland), an den Ort des Todes. Sie setzen sich diesem Ort, allen Erinnerungen an das Leben und das schreckliche Sterben Jesu, aus – sie wagen es, den Tod anzuschauen, ihn anzuerkennen und indem sie das tun, wird ihnen etwas ganz Neues, Außergewöhnliches, Wunderbares geschenkt.

Den beiden Frauen geht ein Licht auf. Die außergewöhnlichen Phänomene erschrecken sie und doch geht es ihnen anders als den Wächtern, die vor Erschrecken wie tot umfallen. – Was ist da geschehen?

Die Frauen können neben dem Erschreckendem dieser Phänomene, diese Zeichen in ihrem Inneren verstehen. Zwischen Furcht und Freude können sie die Botschaft hören: „Jesus wurde auferweckt!“

Selbst als sie sich vom Grab abwenden, sich wieder neu auf den Weg machen, um, vertrauend den Worten des Engels, die Botschaft weiterzusagen, dass Jesus auferstanden ist, befinden sie sich noch im „Dazwischen“, zwischen „Schon“ und „Noch nicht“, zwischen „nicht mehr Nacht“ und „noch nicht Tag“ – auch in ihrer inneren Verfasstheit. Und dennoch ist dieses „Zwischen“ anders als noch vor der Begegnung mit dem Engel.

Maria von Magdala und Maria hoffen bei jedem Schritt zurück ins Leben, vertrauen den Fakten zum Trotz - bei jedem neuen Schritt in Richtung Leben. Jesus kommt ihrer Hoffnung und ihrem Vertrauen entgegen – es wird ihnen geschenkt, Jesu Auferstehung leibhaftig zu „erfassen“ und diese Botschaft weiter zu tragen – Gott sei Dank.

Ostern geschieht immer dort,

- wo ein Mensch den Mut aufbringt, im Anschauen des Todes-Ortes dem Leben mehr zu trauen als dem Tod
- wo ein Mensch den entscheidenden Hoffungs- u. Vertrauensschritt setzt, vom Grab weg, wieder hin zum Leben ... dies geschieht oft in der Nacht, leise und doch: unwiderstehlich!

In dieser Osternacht wünsche ich mir das Vertrauen und den Mut dieser Frauen, in den vielen „Zwischenländern“, die das Leben für mich/uns bereithält, das Vertrauen und den Mut dieser Frauen aufzubrechen sich dem Tod zu stellen gemeinsam auszuhalten mutig zu vertrauen um so das Leben, das den Tod besiegt, leibhaftig zu „erfassen“ und es weiter zu tragen.

HOCHGEBET FÜR DIE OSTERNACHT

adaptiert von den Hochgebeten vom Haus der Stille – und ergänzt

Der Herr sei mit euch.
Und auch mit dir.
Erhebet die Herzen.

Wir haben sie beim Herrn. Lasset
uns danken unserem Gott, das ist
würdig und recht.

Ja, Gott, mit Freude preisen wir dich im Zwischenland, in der Nacht, die vom Leben
singt,
(in der Morgendämmerung des neuen Lebens).
Wir haben erfahren, dass du ein Gott des Lebens bist.
Jesus, dein Sohn, war tot und ist lebendig.
Durch ihn hast du uns neues Leben geschenkt, ein Leben,
das stärker ist als alle Not, stärker sogar als der Tod.

Wir preisen dich mit allen, die in deinem Licht leben mit Sara, der Stamm-Mutter
Israels und mit Abraham, seinem Stamm-Vater, mit Miriam, der prophetischen
Frau an der Seite ihres Bruders Mose, mit Maria von Magdala und der anderen
Maria, die mitten in der Nacht aufbrachen, dich zu suchen,
mit allen, die erfüllt sind von österlicher Freude und mit der ganzen Schöpfung,
die die schöpferische Kraft deines Lebens spürt singen wir dir zum Lob:

Heilig ...

Ja, du bist ein Gott, der das Leben will und nicht den Untergang.
Das hast du den Menschen immer wieder gezeigt.
Wir denken an die Nacht, als du Jesus aus der
Macht des Todes gerufen hast, um ihn zu neuem
Leben bei dir zu erwecken.
Er hat allen Menschen seine Liebe zugesagt und ihnen Hoffnung geschenkt,
mit den Vielen hat er sein Brot geteilt und ihnen neues Leben ermöglicht. Er
hat so gelebt, weil er erfüllt war von deiner göttlichen Kraft.

Und so bitten wir dich um die Kraft der Liebe,
die uns an deinem Tisch zusammenführt.
Sie heilige die Gaben, damit sie uns werden
Leib + und Blut unseres Herrn, Jesus
Christus.

Denn in der Nacht, da er von einem, den er lieb hatte,
verraten wurde, nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es, reichte es seinen Freunden mit den Worten:

**NEHMT UND ESST ALLE DAVON,
DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum, reichte ihn seinen
Freunden mit den Worten:
NEHMT UND TRINKT ALLE DARAUS,

DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES, MEIN
BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD ZUR
VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS:

In österlicher Freude bekennen wir gemeinsam das Geheimnis unseres Glaubens:

Lied: „Deinen Tod o Herr verkünden wir, ...“ Darum,
guter Gott, sind wir hier versammelt. Wir denken an
Jesus und feiern seine Auferstehung, denn du hast
„JA“ gesagt zu einem Leben, das sich verschenkt
hat an uns.

Wir bitten dich, schenke uns den Geist Jesu, der lebendig
macht, was tot ist, der uns befähigt, Leben zu teilen mit den
Menschen um uns:
mit allen, die Einsamkeit spüren und allen, die das Leben verbittert gemacht hat,
mit den Traurigen und Trauernden unserer Pfarre, und mit allen Menschen, die
deinen Trost und deine Hilfe brauchen.

Lass uns inmitten der Welt deine frohe Botschaft leben,
deinen Frieden bringen und hilf uns, einander in Liebe
zu dienen.

Lass uns mit allen Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern,
die in deiner Kirche Verantwortung tragen, für alle eine Quelle
neuen Lebens, der Freude und der Zuversicht werden.

Wir bitten dich für alle Menschen, die auf dich, Gott, in ihrem
Leben und Sterben gehofft haben. Sei du ihnen Licht und
Leben.

Lass uns Gemeinschaft mit deinen Heiligen erfahren,
mit Sara und Abraham, Miriam und Mose, Maria und Maria Magdalena,
mit allen, die deine Hoffnung lebten, mit allen, die dir treu geblieben
sind, bis in den Tod. Lass uns mit ihnen zusammen das Leben feiern
und dich loben und preisen durch Christus,

Durch ihn und mit ihm ...

SEGENSGBETE

Irischer Morgensegen Möge der gütige Christus, der uns befreit hat aus dem Dunkel der Nacht, der uns zurückgebracht hat ins freundliche Tageslicht, uns umgeben und schützen.

Möge der Gott aller Geschöpfe
uns wie ihnen im Übermaß geben.

Möge Gott, unserer Seelenheiler, uns beistehen
am Abend, am Morgen, am Mittag und uns
bewahren auf unseren Wegen ins Leben.

(nach einer altirisch-keltischen Überlieferung)

LIEDER

- In der Mitte der Nacht in: „Du sollst ein Segen sein“ S. 286
- Meine engen Grenzen in: „Du sollst ein Segen sein“ S. 132
- Meine Hoffnung und meine Freude in: Taize-Heft
- Ich lobe meinen Gott in: Liederquelle S. 97
- Miriam-Lied (Claudia M.-Eibl) in: „Du sollst ein Segen sein“ S. 535
- Jerusalem in: „Singe Jerusalem“ S. 63
- Unser Dunkel das ist nicht Dunkel in: Taize-Heft

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at